

Herzog zum Trost  
 23. Die Heilung  
 5. Dez. Die De-  
 rige Budget an-  
 mittheilt, hat  
 englische Staats-  
 seinen Freunden  
 Politik fremd blei-  
 en werde. (St. A.)  
 nt sich am 8. Dez.  
 s seit der großen  
 s Wlachen gehabt  
 als um 11 Uhr  
 vorher war eine  
 ng außerordentlich  
 hen viele Arbeiter  
 de um 1 Uhr von  
 50 der Verunglück-  
 urchbare Brand-  
 gestellt ist, sind 55  
 l. Der Unfall hat  
 n, 17. Dez. Die  
 : Die Gesandten  
 lche die Mitglieder  
 tieft. Die Volks-  
 0, 127 athenischen  
 Die Worningspost  
 ene ab, doch hofft  
 Veränderung.  
 e meldet, soll Lord  
 o er einer neuen  
 ll — 17. Dez.  
 esundheitszustand  
 b. Die Mauleisel  
 rden, werden den  
 (St. A.)  
 en 4000 nenan-  
 sind reichlich in  
 eidigt war. Die  
 neue Verprovian-  
 eingeschiff, um  
 3 Fahrzeuge an  
 (St. A.)  
 Staaten für 1863  
 ch. Der Finanz-  
 egegebenen Schatz-  
 wverl, 2. Dez.  
 gegen den Süden,  
 aus. Sie sagt:  
 e, zu hoffen, daß  
 g führende Partei  
 n würden; allein  
 zu Zeit erlitten,  
 rleben. Als Zu-  
 cht der Präsident  
 s zum Jahr 1900  
 Entschädigung in  
 n Meier, welche  
 immer frei blei-  
 e in Tennessee hat  
 rde geschlagen und  
 ngeneral Morgan  
 zurückgeworfen. —  
 stigungswerte bei  
 in Beddo hin-  
 (Schw. M.)

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint wöchentlich  
 zweimal, nämlich  
 Mittwoch u. Samstag.  
 Abonnementspreis halbjährlich  
 54 fr. durch die Post  
 bezogen in Württemberg  
 1 fl. 15 fr. — Einzelne  
 Nummern kosten 2 fr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man  
 bei der Redaktion, auch  
 wärts bei den Boten  
 oder dem nächstgelegenen  
 Postamt. — Die  
 Einrückungsgebühr be-  
 trägt 12 fr. für die drei-  
 wöchentliche Zeile oder deren  
 Raum.

Nro. 101.

Mittwoch, den 24. Dezember.

1862.

Wegen der h. Christfeiertage erscheint am nächsten Samstag kein Blatt.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk, welches wie seither wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag, erscheint.

Der Abonnementspreis beträgt für hier ohne Trägerlohn halbjährlich 54 fr., im Bezirk durch die Post, resp. die Postboten, bezogen sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 fr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 21 fr., welcher Betrag voranzubzahlen ist.

Zu jährlichem Abonnement hiermit freundlichst einladend, wird noch bemerkt, daß Auswärtige ihre Bestellungen bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition, zu machen haben, Bestellungen jedoch erst durch Bezahlung der Abonnementsgebühren Gültigkeit erlangen, weshalb oben bezeichnete Beträge der Bestellung beizufügen sind.

Zugleich ergoht an die auswärtigen verehrl. Abonnenten die freundliche Aufforderung, ihre Bestellungen ungehäumt zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt.

Der Insertionspreis beträgt 2 fr. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; für anonyme Anzeigen ist eine Extravergütung von 3 fr. zu leisten. — Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung und Markungs-Bereinigung.

Um für die Berathung der vaterländischen Landwirthe und Gemeinden im Fache der Bes- und Entwässerung, der Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr vom 23. Februar bis Ende März 1863 in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbauingenieur abgehalten werden. Der Kurs wird 5 Wochen dauern, und soll dabei insbesondere auch das Kapitel der Feldwegregulirungen und Markungsvereinigungen mit Rücksicht auf das Gesetz vom 26. März d. J. eingehend behandelt werden. Die zulässige Zahl der Teilnehmer beträgt 10—12. Indem man wiskbegierige und strebsame, im praktischen Leben erprobene Männer hauptsächlich aus der Klasse der Geometer, Oberamtsmüllschauer, Vertheiler, Wegmeister etc. zur Theilnahme einladet, wird in Abhät auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt: 1) Um die genannten Lehrsäcker in der obigen kurzen Zeit mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächen Aufnahme, dem Niveliren, sowie vollkommene Einübung im Gebrauche der verschiedenen Instrumente unerläßlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann.

Bei Geometern wird dieser Beweis durch das Prüfungszeugniß erster oder zweiter Klasse geliefert. 2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und Derjenige, welcher im öffentlichen Dienste steht, auch noch ein Zeugniß über seine dienstlichen Leistungen von seiner nächst vorgesetzten Behörde beizubringen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich. Tagelohn und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen; es wird übrigens zu theilweiser Bestreitung der Kosten hierfür an 10 der fleißigsten Teilnehmer ein Staatsbeitrag von je 20 fl. verabreicht werden. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämmtliche Teilnehmer sich zu unterziehen haben. Nach befriedigender Erreichung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind binnen 3 Wochen mit oberamtlichem Begleitreiben bei der Centralstelle für die Landwirtschaft einzureichen. Bei der Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfniß der Gegend, in welcher sie ansäßig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme und die Zeit des Eintritts in Hohenheim wird den Bewerbern besondere Nachricht ertheilt werden.

Stuttgart, 9. Dezember 1862.

Centralstelle für die Landwirtschaft.

Doppel.

Revier Liebenzell.

Verkauf von 76 Klaftern tannem Stochholz

aus dem Tannberg am

30. d. M., Morgens 10 Uhr,  
 auf dem Rathhaus in Unterreichenbach.  
 Neuenbürg, den 17. Dezember 1862.

A. Ho stam.

Lang.

Calw.

### Die Calwer Jahr-Märkte

bleiben im Jahr 1863 wie bisher am Dienstag und so, wie sie im Kalender angezeigt sind. Die Abhaltung derselben an einem andern Wochentag beginnt erst mit dem Jahr 1864.

Gemeinderath.

Calw.

Für unsere holzbedürftigen Armen bitten wir um milde Beiträge.

Kircheneonvent.

Heberle.

Schuldt.

Rieger.

Ader.

Widmann.

Wäther.

### Außeramtliche Gegenstände.

#### Der Turn-Verein

begeht am Johannisfeiertag seine Weihnachtsfeier, wozu die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde unserer Sache eingeladen werden. Die Gaben sind spätestens bis Nachmittags 1 Uhr bei Thudium abzugeben. Werth nicht unter 36 fr.

Der Turnrath.

Nächsten Samstag (Johannisfeier), Abends 6 Uhr, offenes

Weissensteiner Bier,

Gänseleberwürste u. Gänsefchlegel

bei Guericke Hammer.





ende Bote  
r Bachhandlung  
il Georgii.

n. 36 fr } ver  
12 fr. } Maas  
fl. 24 fr.

Beine.  
mer Wirthschaft  
neimen 10r Wein  
u 6 fr. aus.  
che latet freunds  
naagel z. Hirsch  
abengit. t.

mit Bandläufen,  
10,  
uf Hühner- und  
udenmayer.

Zugehör,  
Terzerol hat  
der Welling.

Schlittle  
rt., Sautermeister.  
berschlitten

und Bauer.  
Ein- und zwei-  
nige Schlitten hat  
then  
e, Sattlermeister.  
Eine noch gut er-  
tene Kommode ist  
Reaktion.

reise

Hall\*)  
vom 20. Dezbr.

fr. | s. | fr. | s. | h.

6 24 6 7 5 30

2 54

gattungen dieser  
ut denjenigen des  
nie.

**Dr. Hartung's Chinarinden-Öel** (à Flasche 35 fr.) zur Conser-  
virung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Po-  
made** (à Diegel 35 fr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses  
werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis  
jetzt erschienenen dera-  
tigen Mitteln rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Calw **nur allein** zu haben  
bei **Emil Dreiß.**

**G. F. Spathelf, Sohn von**  
Peter Spathelf in Hirsau bei Calw, wird  
aufgefordert, die ihm in seinem väterlicher-  
gen Zustand aus Mitleid bei seinem Hirsau-  
baar geliebter Summe sofort rücküberstalt.  
J. H. Heddaus in Göln.

(Eingefandt.) Ein Freund des Sparens und der Spar-Cassen  
erlaubt sich, Diejenigen, welche ihre Weihnachts-Geschenke und  
sonstige größere oder kleinere Ersparnisse sicher und nützlich  
anlegen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Einlagen,  
welche noch im Laufe dieses Monats in die Spar-Casse der  
Handwerkerbank gemacht werden, schon vom 1. Januar an  
im Zins laufen.

### Der National-Verein.

Wer unsere nationale Entwicklungsgeschichte mit ungetrübtem  
Auge bis jetzt verfolgt hat, wird die Ueberzeugung gewonnen haben,  
daß ohne selbstthätige Mitwirkung der Nation bei Gestaltung des  
nationalen Lebens nichts erreicht werden kann, und daß am wenig-  
sten von den Cabineten allein die Schaffung eines Zustandes er-  
wartet werden darf, der den Rechten und Bedürfnissen der Nation  
entspricht. Welcher Art aber jene Mitwirkung auch sein mag, stets  
wird sie ein getreues Bild des jeweiligen Zeitcharakters sein. In  
den Zeiten der absolutistischen Bedrückung der Völker, wo dieselben  
ihr Recht als Gnade aus den Händen der Könige annehmen  
sollten, suchten sie sich jene Mitwirkung mit Gewalt zu verschaffen:  
man war in dem Zeitalter der Revolution, die so oft wiederkehrte,  
als man versuchte, die Volksrechte auf ein Minimum zurückzuführen  
und gemachte Verheißungen nicht zu halten. Die jetzige constitu-  
tionelle Zeit räumt mit wenigen Ausnahmen fast überall dem  
Volke den ihm gebührenden Antheil an der Gestaltung seines Ge-  
schickes ein; in Deutschland namentlich ist kein Land mehr, das  
nicht wenigstens eine Verfassung hätte, wodurch dem Volke die  
Theilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung garantiert wird.  
Freilich ist diese Theilnahme mit sehr verschiedenem Maß gemessen  
und bei der Leitung der gemeinsamen deutschen Angelegenheiten ist  
sie gänzlich ausgeschlossen, obwohl sie eine der von den Regierun-  
gen damals freiwillig dargebotenen Errungenschaften des Jahres  
1848 war. Daß aber auch hierauf das deutsche Volk ein unbe-  
streitbares Recht besitzt, dafür zeugt, abgesehen von den Theorien  
des Rechts und der Vernunft, die ganze wieder in Fluß gerathene  
Strömung der jetzigen Zeit, die zwar in verschiedenen Bahnen  
fließt, aber immerhin von dem gemeinsamen Gedanken getragen  
wird, daß die Leitung der gemeinsamen deutschen Angelegenheiten  
nicht ein ausschließliches Recht der Regierungen sei, das sie bisher  
in der Form des Bundestages ausgeübt haben, sondern daß eine  
Form gefunden werden müsse, in der dem deutschen Volke das  
Recht zurückgegeben wird, über seine eigenen Angelegenheiten mit  
zu berathen und mit zu sprechen. Dieses Ziel hat sich die ganze  
öffentliche Meinung bemächtigt und unter ihrem Druck haben auch  
schon einzelne Regierungen sich veranlaßt gefunden, in der Sache  
Vorschläge zu machen. Unerklärlicherweise aber hat man bis in  
die neueste Zeit diejenige Form ganz unbeachtet gelassen, die in  
legalster Weise geschaffen, von allen Regierungen anerkannt, die  
Rechte des Volkes und der Regierungen als Reichsgrundgesetz fest-  
stellte, und es war, nachdem vereinzelt Stimmen schon länger  
darauf hingewiesen hatten, dem Abgeordnetenstage in Wei-  
mar am 28. und 29. Sept. und der Generalversammlung  
des National-Vereins in Coburg am 6. Okt. vorbehalten,  
durch Anerkennung der deutschen Reichsverfassung  
vom 28. März 1849, als heute noch zu Recht bestehenden Grund-  
gesetzes dieses Erzeugniß deutschen Volksgestes wieder in seine  
Rechte einzusetzen, und dem irrenden und suchenden menschlichen  
Geiste als Wegweiser zu dienen, und ihm zuzurufen:  
„sieh das Gute liegt so nah“.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Lehrer hinfende Bote,

ein äußerlich ziemlich schmuckloses Büchlein, ist weitaus der beste  
Kalender, der in Deutschland jetzt für den Bürger und Landmann  
erscheint. So muß für das Volk geschrieben werden, wenn eine

dasselbe geistig fördernde Wirkung erzielt werden soll; das ist der  
alte Hebel wie er leibt und lebt! — Des hinfenden Botes Stand-  
rede über Electricität und Magnetismus und über den electro-  
magnetischen Telegraphen ist schon an und für sich ein kleines Mei-  
sterstück populärer Schreibweise, so daß es nur schade ist, daß der  
Kalender, obgleich er eine Auflage von 250,000 Exempl. aufweisen  
kann, doch meist nur in Süddeutschland und in America gekannt  
ist. Ebenso vorzüglich gehalten ist die politische Uebersicht, die in  
einer musterhaft dargestellten Zusammenfassung der Thatfachen und  
Verhältnisse gegeben wird, kurz und gut, dieser Kalender ist ein  
Volksbuch im schönsten Sinn des Wortes.

(Aus den kritischen Blättern.)

### Tagesereignisse

□ Calw, 23. Dez. Die Wahl des Hrn. C. Georgii hier  
zum Commandanten der hiesigen Feuerwehr hat die Bestätigung  
der K. Kreis Regierung erhalten, wodurch nun die Verhältnisse  
dieses nützlichen Instituts definitiv geregelt sind. Die Einwohners-  
schaft kann sich hiezu um so mehr Glück wünschen, als die Wahl  
des Commandanten, welcher mit Liebe und Eifer für die Sache  
auch die vollste Befähigung zu diesem Posten verbindet, genügende  
Bürgschaft für die gedeihliche Entwicklung des Instituts bietet,  
indem er das volle Vertrauen der Mannschaft genießt und durch  
sein Beispiel die Beharrlichkeit jedes Einzelnen erhöht und festigt  
werden wird. — Möge nun ein guter Genius über unserer neu-  
entstandenen Feuerwehr wachen und der Geist der Eintracht ihre  
erhalten bleiben, denn „Einigkeit macht stark“!

— In Badnang und in Wurrhardt sind Telegraphensta-  
tionen errichtet und mit beschränktem Tagdienst für den allge-  
meinen telegraphischen Korrespondenzverkehr eröffnet worden. (St. A.)

— Tagesordnungen der Schwurgerichtssitzungen im vierten Vier-  
teljahr 1862: 1) Zu Hall: den 30. Dezbr., Vormittags 9 Uhr,  
Anklagesache gegen Carl Bayer von Neunkirchen, wegen Anzün-  
dung; an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, gegen Carl Lert  
von Angelfingen wegen Anzündung; den 31. Dez. gegen Andreas  
Herrmann von Dörrenzimmern wegen versuchter Verführung zur  
Unzucht. 2) Zu Biberach: den 29. Dez. Anklagesache gegen  
Marie Hele, ledige Dienstmagd von Berg, Gemeinde Niederwan-  
gen, Oberamts Wangen, wegen Kindsmords; den 30. Dez. gegen  
Gottardt Schnigl r von Schwönbürg, Oberamts Laupheim, wegen  
versuchter Nothzucht; den 31. Dez. gegen Joseph Hund von Al-  
tdorf, Oberamts Ravensburg, wegen Verführung zur Unzucht; den  
2. und 3. Januar 1863 gegen Dorothea Mack, ledige Dienstmagd  
von Haunsheim, Königl. bayerischen Landgerichts Lauingen, we-  
gen Kindsmords; den 5. bis 9. Jan. gegen Carl Haufer von  
Brodenzell, Oberamts Tettnang, wegen Brandstiftung; den 10.  
bis 14. Jan. gegen Joseph Schmid von Gröningen, Oberamts Ried-  
lingen, wegen Mords. (St. A.)

— Laupheim, 20. Dez. Eine That der frechsten Brutalität  
wurde in der Nacht vom 11./12. d. M. in dem Pfarrdorf Allee-  
rieden verübt. Ein fleißiger friedlicher Holzhauer schläft mit Frau  
und Kindern in der gegen die Strafe gelehrten Kammer; um  
halb 11 Uhr werden sie aus dem Schlaf geschreckt durch 2 Schüsse,  
welche das eine Fenster zertrümmern und ihre scharfe Ladung we-  
nig über den Häuptern der Schlafenden in die Wand senden. Die  
Entrüstung ist allgemein, und es scheint, daß bereits der rechte  
Thäter im Kriminalgefängniß sitzt. (Schw. M.)

— Darmstadt, 18. Dez. Die erste Kammer hat einstimmig  
den Beschluß des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Verlänge-  
rung der Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei  
Abschlüssen von Handelsverträgen, angenommen. (Fr. A.)

— München, 16. Dez. Dieser Tage wird die 1. Akademie der  
bildenden Künste mit der Münchener Kunstgenossenschaft die zur  
Veranstaltung einer im nächsten Jahr hier zu haltenden großen  
internationalen Kunstausstellung zweckdienlichen Schritte  
berathen. (Schw. M.)



— Wien, 20. Dez. Aus vollkommen authentischer Quelle wird uns mitgetheilt: Eine türkische Division unter dem Kommando des Derwisch Pascha hat am 18. Dez. die montenegrinische Grenze überschritten und Masbina Slawiga gegenüber von Zagarag militärisch besetzt, um hier ein Blockhaus aufzuführen. Ganz Montenegro rühet sich zum Kampfe, weil in der Errichtung dieses Blockhauses eine Verletzung der mit der Türkei abgeschlossenen Convention gesehen wird. Vier Wojwoden haben bereits die Armee der Verda organisiert. Der zur Zeit in Wien weilende Vertreter Montenegro's, Herr Faclic, überreicht soeben bei den hiesigen Repräsentanten der Großmächte eine Protestation gegen diese Vertragsverletzung. (St. A.)

Schweiz. Zürich, 21. Dez. Gestern Mittags ein Viertel vor 12 Uhr hatten wir in Zürich eine merkwürdige Lusterscheinung. Bei Sturm und dem stärksten Schneegestöber zuckte plötzlich der Blitz und rollte der Donner in einer Weise, wie wenn der Blitz eingeschlagen. Folgendes hatte sich zugetragen: Unter einer Ladentüre beim Fraumünsterturm stand ein Mann mit einem aufgespannten Regenschirm. Andere Personen in seiner Nähe sahen nun, wie beim Zucken des Blitzes Feuer auf den Schirm fiel, in Funken und Kugeln auf den Boden sprang und sich auf der Straße weiter gegen das Kaufhaus hin fortwälzte. Der Mann nahm nicht den geringsten Schaden. Auch auf anderen Punkten des Münsterhofs wälzte elektrisches Feuer auf dem Pflaster. (St. A.)

Griechenland. Athen, 13. Dez. Das halbhoftische Journal Greece sagt: Die Griechen seien fest entschlossen, Prinz Alfred auf den Thron zu erheben. Sie würden, wenn man sie daran verhindere, die Republik proklamiren.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 20. Dez. Ein kaiserlicher Ukas hebt sämtliche in Polen noch bestehenden Konfiskationen auf. Die Güter der zurückgekehrten Verbannten selbst wenn sie im Anstande geboren gehören, sind zurückzustellen. (L. d. S. w. M.) - Warschau, 18. Dez. Im Warschauer und Plocker Gouvernement ist mit Ausschluß der Städte Warschau, Kalisch und Plesch, und der Kreise Petrikau und Lybno, sowie der beiden Eisenbahnstriche der Kriegszustand aufgehoben worden. (St. A.)

— Von der polnischen Grenze, 20. Dez. Die russische Regierung soll auf der Spur des geheimen Centralcomites sein. In der vergangenen Nacht haben bedeutende Verhaftungen stattgefunden. (Schw. M.)

### Unterhaltendes. Des Todten Ehre.

Novelle von Aug. Schrader.  
(Fortsetzung.)

— Warum drängt die Zeit? fragte Ernst den Freund.  
— Tir, Freund will ich ein Geheimniß anvertrauen, flüsterte Max, indem er seinen Arm um den Nacken des Advolaten schlang. Mein Vater ist ein guter, aber ein seltsamer Mann; er kann sich von der Ansicht nicht losreißen, daß er mir eine Frau wählen müsse. Teufel, mein Geschmack ist nicht sein Geschmack, und ich hasse die Geldheirathen wie die Sünde. Diesen Mittag kündigte mir also Papa mit ernster Miene an, daß er mich mit einem reichen und schönen Mädchen verheirathen wolle, weil ich das Alter erreicht hätte, in welchem das leichte Junggesellenleben ausdauern müsse. In Bezug auf das Junggesellenleben hat er Recht; aber was das Mädchen anbetrifft, so kann ich ihm nicht beistimmen. Mein Herz wählt die Gefährtin, nicht die Speculation! Nun kenne ich meinen Vater — er ist fest wie Stahl und unbeugsam wie eine Eiche. Es gibt nur ein Mittel, welches ihn zur Aenderung seiner Idee bewegen kann.

— Nenne das Mittel.  
— Wenn ich ihm sagen kann, Veronika Brandt liebt mich und wird meine Frau. Ich bedarf nur so rasch als möglich der Einwilligung zu dieser Erklärung, und die Reise zu der unbekanntem Schönen, deren Geld ich beirathen soll, unterbleibt. Alles Uebriqe hat Zeit, bis das Traversjahr vorüber ist. Sieh, Freund, in dieser Angelegenheit selbst Du mein Anwalt sein. Sozt zeige, daß Du es aufrichtig mit mir meinst, und sprich zu meinen Gunsten. Weist mich Veronika ab, so jage ich mit einer Kugel durch den Kopf!

Ein Gedanke, rasch wie der Blitz, stieg in dem Advolaten auf. Noch wußte er nicht, wie er den verliebten Freund beruhigen konnte, aber er hielt es für gerathen, die Gelegenheit, für den verstorbenen Vater zu wirken, nicht unbenützt entschlippen zu lassen.

— Max, sagte er ernst, komm' morgen wieder. Dein Anwalt werde ich sein, und was ich vermag, werde ich zu Deinen Gunsten thun. Wir sehen uns morgen wieder.

— Das tröstet mich! Ernst, Dein Schwager wird Dir danken! Max umarmte den Freund, hüllte sich in den Pelz und ging. Ernst kannte den leichtsinnigen Sohn des Amtsraths, er hielt die Erklärung für eine Folge des aufgeregten Zustandes desselben und beschloß zu schweigen, bis Beweise der Aufrichtigkeit vorlagen. Schon am nächsten Morgen ließ sich Max wieder anmelden. Beide Männer verhandelten nun ruhig und ernst die Angelegenheit, und der Advolat erfuhr das Gespräch, welches Veronika mit Max gehabt, dessen Liebe durch den Anblick des trauernden Mädchens zur Leidenschaft entflammt worden war. An der Wahrheit dieser Leidenschaft durfte er nicht zweifeln, denn Niemand war wohl weniger zur Verführung geneigt als Max, der lebensfrohe und stets heitere Mensch.

Dem vielbeschäftigten Advolaten hatte es an Zeit gefehlt, seine Klientin zu besuchen, wenn er ihrer auch mit einem seltsamen Gefühle gedacht hatte. Noch denselben Tag holte er das Veräumte nach. Er kannte die neue Wohnung, denn sie befand sich in einem Hause, das er für einen reichen Banquier verwaltete. Die Ausstattung derselben hatte er durch einen Tapezier besorgen lassen.

Nachmittags zwei Uhr zog er die Glocke. Er hatte diese Zeit gewählt, weil er sie für die schicklichste hielt.

Wilhelmine selbst öffnete ihm die Thür. Erdröthend führte sie ihn in das Wohnzimmer, welches an Bequemlichkeit und Freundlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Es war mehr als anständig eingerichtet, es war elegant. So wohnten wohlhabende Bürgerfamilien.

Ernst wagte nicht, die Hand des jungen Mädchens zu ergreifen, das in dieser Umgebung einer Dame vom Stande glich. Heute trug Wilhelmine ein dunkelgrünes Kleid, das ihrer edlen Gestalt neue Reize verlieh. Den züchtig verbüllten Busen schmückte eine rothe Bändschleife. Die Schnüre einer zierlichen Schürze von schwarzer Seide schlangen sich um die zarte Taille.

— Wo ist Ihre Mutter, mein liebes Fräulein?  
Das Wort „Mademoiselle“, mit dem man die Putzmacherinnen anredet, wollte nicht über seine Lippen.

— Sie hält ein Nachmittagsschläfchen, Herr Advolat, aber ich werde Sie....

Nun mußte er doch ihre Hand ergreifen.  
— Nein, nein!

— Sie wollte heute noch zu Ihnen gehen, um Ihnen zu danken....

— Ich komme in Geschäften....  
Das Gespräch stockte.

Ernst sah verwirrt die Jungfrau an, welche hold erröthend ihren Blick senkte. Die Hand, welche Ernst in der seinigen hielt, zitterte leicht.

— Sie beehren uns mit einem Besuche! flüsterte Wilhelmine.  
— Weil es mich drängt, zu erfahren, ob Sie mit der Wahl der Wohnung, die ich für Sie getroffen habe, zufrieden sind.

— Ich weiß kaum, wie ich Ihnen das Glück meiner Mutter und meine Dankbarkeit schildern soll. Wir leben neu auf... Frech können wir den Morgen begrüßen und sorglos zu Bette gehen. Das ist ein unaussprechliches Glück, dessen Urheber Sie sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Gottesdienste.

Am heil. Gbristfest: Vorm. (Predigt): Herr Dehan Heberle. — Nachm. (Predigt): Herr Selzer Rieger.

Am Feiertag Stephanus: (Predigt): Herr Selzer Rieger.

Am Feiertag Johann: (Predigt): Herr Dr. Gundert. — Nachher Kinderlehre mit der Schuljugend.

Am Sonntag den 28. Dez. Vorm. (Predigt): Hr. Dehan Heberle. — Am Abend mit den Töchtern 2. Klasse. — Nachm. (Missionsstunde): Herr Selzer Rieger.

Das Calwer Blatt erscheint täglich zweimal. Mittwoch u. Abonnement 18kr. 54kr. bezogen in Bl. 1 u. 15 kr. — Nummer 1

### Uro.

blatt für zogen fau Postboten Abonneme zu erneuer Vergütung

### Amtl

Das Im V in Stuttge lung der Mademie schienen. Bild Ver ten und ist als ein in der lan sehen, und schaftliche schaftlichen klar für se Da sie schaffung si wohl eigne gehörigen wird das aufmerksam hörden w meinden, zu empfehle Stuttg

Den G dem Anstü Oberamt Calw,

Gemäß Mai 1852 den 14. d. e. Berlinischer stätigt wor Den 2

